



...rauschende G & P ströme...

Jetzt sitze ich in einem weichen Sessel
und verfange mich in den süßlichen Falten deines Gesichtes
Im selben Augenblick falle ich in eine schwerelose Zeit

Blind und keuchend

Gegenseitiges Aneinander Pressen von Luft und Wasser
erschwert mir das Atmen
Blut und Schweiß dringt aus meinen Poren
Watteweiche Felder verschlingen Augenbrauen und Wimpern
denn ich Schlafe
Schäumende Hilflosigkeit pumpt meine Stimmbänder voll Steine
Starkstromleitungen zerplatzen
In der Nebelnacht wird es Schwarz vor deinen Sinnen
Weit offen die Mäuler

Fassungslos und Stumm

In meinem Kopf brennt ein falsches Licht
vielleicht aus blauen Lügenströmen
Unwissende Gefühle voller wirbelnder Schlagwerk-er
beschleichen meine Nerven
Das fruchtbare Grün der Bäume glänzt, nicht zum Glauben, Blass
und der Rotfuchs schleicht sich zurück in seine Sandhöhle
Sieben verwehrte Jäger
unschuldig im Gesicht und an den Händen
sind ihm auf den Fersen

Unruhig und Verlassen

Vier andere, Engelsgleiche Freunde
verirren sich in genau diesem Wald
und schlafen im Dickicht verräucherter Piniensträucher
In den Träumen spielen sie auf goldenen Violinen
und hoffen auf das Heulen der Wölfe

Dunkel und Mysteriös

Die jungen Jäger und die vier Freunde spazieren
nach dem Marsch durch die grünen Zonen
zurück in die Stadt und verlieren sich
in den Gassen der vergossenen Tränen
Die Lieder der Zeit werden nun langsamer gespielt
und den Freunden wie den Jägern
wird schon einmal die Luft entzogen
DIE sind dann ins Meer geflohen

Geschrieben am 28.08.2010 von dulooz
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



...rauschende G & P ströme...

und haben Neptun um Kiemen gebeten
Violette Fetzen rauschen in den Gehirnen
Abgestorbene Knochen, umwickelt mit purpurnen Schmerzen

Die Zigarette fällt aus meinem Gesicht

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!